

Walter Häge

Die Theorie vom morphogenetischen Feld

E-Text
zum kostenlosen Herunterladen

Zur Verfügung gestellt vom
Sudden Inspiration Verlag



Werden Sie kostenfrei Fördermitglied der Gesundheits-Stiftung

Selbstheilung-Online,

dann sind Sie an unser Netzwerk angeschlossen.

Sudden Inspiration Verlag
Claudio Romanazzi
Calle las Hiedras 76
E-38418 Los Realejos
Kanarische Inseln
Email cr@sudden-inspiration.de

Die Theorie vom morphogenetischen Feld

Ein elektromagnetischer Transport findet nicht statt!

Morphogenese heißt Form-Geburt oder Form-Erschaffung. Diese Geburt erfolgt in einem bestimmten Gebiet, in einem Feld. Das morphogenetische Feld ist also der Ort, wo die Form eines „Dinges“ oder eines sich selbst bewegenden „Dinges“, eines Lebewesens, geschaffen wird.

Das morphogenetische Feld ist der Ort, in dem das noch nicht vorhandene Lebewesen bis ins letzte Detail gespeichert ist. Zumindest diejenigen sind gespeichert, die vor ihm waren. Durch einen Impuls wird nun das Feld aktiviert, ab einem bestimmten Zeitpunkt den vorhandenen Plan in Gang zu setzen, sei es ein Schneekristall, eine Giraffe oder ein Mensch.

Dieser Speicher, dieses Informations-Feld liegt, steht oder befindet sich um unsere Erde, ist allgegenwärtig, zeit- und entfernungslos und mit jeder lebenden oder nichtlebenden Materie verbunden. Das Feld hat ein Gedächtnis oder eine umfassende Erinnerung und ist so real wie alle anderen uns bekannten Felder, die wir mit unserer Messtechnik erfassen können. Man könnte es auch „Gedankenfeld“ nennen. – Dies ist die eine weithin akzeptierte Hypothese. Man könnte sie auch so darstellen: Der Raum des Universums „oberhalb“ der einsteinschen Raumzeit, „Hyperraum“ oder als „R 4“ bezeichnet, ist zeitlos, da es dort keine Geschwindigkeit gibt (Zeit ist immer an wiederkehrende Bewegung gekoppelt). Eine Projektion aus diesem Raum in unsere Raumzeit verlief ebenfalls ohne Transportdenken, ohne Geschwindigkeit und wäre ebenfalls zeitlos.

In *unserem* Raum/Zeit/System ist die Lichtgeschwindigkeit wohl die dazugehörige Geschwindigkeit, zumindest was Materie und sichtbares Licht betrifft – und wenn Informations-Transfer aus dem „Gedankenfeld“, dann vielleicht als Projektion vom „Zeitlosigkeits-Hyperraum“ in unsere dreidimensionale Welt oder über das Informationssystem der Neutrinos.

„Jede Art von Zellen, Geweben, Organen und Organismen besitzt ihre eigene Art von Feldern. Diese Felder gestalten und organisieren die Entwicklung von Mikroorganismen, Pflanzen, Tieren und stabilisieren die Form des ausgewachsenen Organismus... Das Neue an der Hypothese der Formenbildungsursachen besteht in der Idee, dass die Struktur dieser Felder nicht von transzendenten ¹ Ideen oder zeitlosen mathematischen Formeln bestimmt ist, sondern sich aus den tatsächlichen Formen ähnlicher Organismen der Vergangenheit ergibt.

So werden etwa die morphogenetischen Felder von Fingerhutpflanzen durch Einflüsse geformt, die von früheren Fingerhutpflanzen ausgehen; sie bilden eine Art kollektive Erinnerung dieser Art. Jedes Exemplar der Art wird von Art-Feldern geformt, gestaltet selbst aber auch diese Artfelder mit und beeinflusst damit künftige Exemplare seiner Art.

Eine sich entwickelnde Fingerhutpflanze steht in morphischer Resonanz mit zahllosen früheren Pflanzen ihrer Art, und diese Resonanz formt und stabilisiert ihr morphogenetisches Feld.“ ²

Der Begriff „Resonanz“ ist bekannt. Der Brockhaus sagt dazu: „Ursprünglich das Mitschwingen, allgemein das Mitschwingen von physikalischen Systemen (Körpern, Molekülen, Atomen) ... wenn sie durch relativ schwache äußere Reize mit einer Schwingungszahl erregt werden (Frequenz)... Resonanzfähig sind zum Beispiel Metall- und Glasstücke, gespannte Saiten, eingeschlossene Luft (z.B. in der Mundhöhle, in Flaschen), elektromagnetische Schwingungskreise.“

Übertragen wir die „Resonanz“ als „ähnliche“ oder „identische“ Schwingung auf die Formentstehung, so haben wir die „morphogenetische“ Resonanz, oder, wie Sheldrake vereinfachend sagt, die „*morphische Resonanz*“. Diese ist also die Ähnlichkeit zu allen früheren gleich schwingenden Organismen.

Je ähnlicher der heute entstehende Organismus zu seinen früher lebenden „Brüdern“ oder „Schwestern“ ist, desto stärker ist die morphische Resonanz.

Je mehr solcher heute lebenden Organismen es in der Vergangenheit dieser Art gegeben hat, desto stärker sind sie.

Wenn dies zutrifft, dann stehen wir auch mit all den Menschen in Resonanz, die vor uns gelebt haben, dann tragen wir Aspekte der gesamten Menschheit in uns. Und nicht nur die: dann tragen wir das gesamte Bewusstsein des Lebens in uns, dessen, was wir Evolution nennen.

Diese morphische Resonanz kann man sich wie ein Musikstück vorstellen. Jeder Ton, der an mein Ohr gelangt, ist eine Schwingung mit einer ganz spezifischen Kurve. Für jeden einzelnen Ton könnte man eine Schwingungslinie zeichnen.

Jede Körperzelle hat so eine ganz genau ausgerichtete spezifische Kurve. Sie ergäbe im Musikstück einen immer wieder gleichen Ton. Ein Fingernagel oder ein Auge oder ein Regenwurm oder ein Mensch besteht nun aus einer mehr oder weniger umfangreichen Komposition solcher Schwingungen. Der Unterschied ist lediglich die Anzahl und natürlich die Beziehungen der Töne zueinander. Die ganze „Partitur Mensch“ ließe sich in einem dicken, dicken Buch niederschreiben, nur, im Unterschied zum Musikstück, werden die Töne bzw. die Schwingungen nicht hintereinander, sondern gleichzeitig gespielt!

Das morphogenetische Feld ist der „Träger“ der Partitur, das „Papier“ auf dem die Musik aufgezeichnet ist.

„Die morphische Resonanz unterscheidet sich von den bekannten Arten der Resonanz - etwa der akustischen Resonanz (zum Beispiel beim Mitschwingen von gespannten Saiten), der elektromagnetischen Resonanz (zum Beispiel beim Abstimmen eines Radios auf eine bestimmte Frequenz, also einen bestimmten Sender), der Elektronenspin - Resonanz und der kernmagnetischen Resonanz darin, daß sie *nicht* mit einem Energietransfer von einem System auf ein anderes verbunden ist, sondern einen *nichtenergetischen Informationstransfer* darstellt.“³

Hier haben wir alte philosophische Vorstellungen in durchaus verständlicher Form: Die Baupläne des Lebens werden nicht in einer bekannten Energieform weitergegeben. Das alles umfassende Informationsfeld (von dem wir schon so viele Namen wis-

sen, zumindest ist dieses Informations-Feld ein Aspekt davon) gibt Informationen weiter, ohne dass irgend etwas elektromagnetisch von hier nach da saust. (Im Vakuum scheint es die Komponente Zeit nicht zu geben, dafür einen unvorstellbaren nicht-elektromagnetischen Informationstransfer durch Neutrinos /Strings. Auch diese nichtenergetische Dimension wäre energetisch, nicht im elektromagnetischen Sinne, jedoch auf Informationsebene).

Einen Tausendfüßler oder gar einen Menschen kann man als eine organisierte Struktur ansehen und sie sind es auch. Alle Elementarteilchen, alle Elektronen von Atomen oder Molekülen befinden sich in ständiger Schwingung.

So ergeht es allen unseren Körperzellen: Sie schwingen ihre spezifische Schwingung, je nach ihrer Funktion. Auch die biochemischen Prozesse, die Steuerungen über Drüsen, die Absonderungen und chemischen Ausschüttungen: *Alles schwingt!*

„Übergeordnete“ Schwingungen kennen wir als „Zyklen“, beispielsweise den Monatszyklus der Frau - eben alles, was periodisch wiederkehrt - bis hin zu den Jahreszeiten, bis hin zum Stern von Bethlehem, dessen Zyklus in tausenden von Erdenjahren gerechnet wird.

Das Wachen und Schlafen, das Arbeiten, Ruhen, das Schlagen des Herzens wie das Pulsieren des Gefäßsystems, das Atmen der Lunge, die Kontraktion der Därme, das Nervensystem, die Aktivitäten des Gehirns, alles das sind Zyklen, das heißt sich wiederholende Bewegungsabläufe.

Der Hund der läuft, die Schlange die schlängelt, der Fisch in seiner Schwimmbewegung, der Vogel der fliegt, alles sind rhythmische Aktivitäten. Der Tag und die Nacht gehören ebenso dazu wie die Jahreszeiten und die Geburt bzw. der Tod von Sternen.

„Alle Exemplare einer Art tragen zum *Art-Feld* bei; ihr Einfluss ist kumulativ, wird also mit wachsender Zahl der Individuen größer. Organismen einer Art sind einander ähnlich, aber nicht identisch, und das Art-Feld, von dem ein neuer Organismus geformt wird, stellt eine Art Durchschnitts-Feld dar, ebenso unscharf wie etwa die Durchschnittsbilder, die entstehen, wenn man eine Anzahl gleichartiger Porträtphotos von verschiedenen Personen übereinanderkopiert. Morphogenetische Felder sind *Wahrscheinlichkeitsstrukturen*, in denen die Durchschnittsmerkmale dominieren, womit sich die Wahrscheinlichkeit erhöht, daß das Typische erhalten bleibt.“⁴

Morphogene Felder sind Informationsfelder

Morphogene Felder (wie Sheldrake sie ab einem bestimmten Zeitpunkt einer Biographie nennt) sind *Informationsfelder*. Sie sind sehr schwer vorstellbar, weil eine Entsprechung aus unserer dreidimensionalen Erfahrung fehlt, gerade weil sie nichts mit unserem Bewegungs- oder Transportdenken zu tun haben.

Was ist nun Information? Diese Information, welche die Biologen meinen, hat mit der lexikalischen Worterklärung, nämlich Übertragung einer Nachricht, nur noch wenig zu tun. Informationen sind Signale in der Form einer Modulation eines Trägerfeldes, sie sind eine Melodie, die spielt, sie sind Programme, die ablaufen.

Wenn die Biologen von Information sprechen, so meinen sie eigentlich Programm.

„Information, der moderne Ursprung der Form, wird heute als etwas betrachtet, das Molekülen, Zellen, Geweben ... innewohnt.“⁵ Morphische Felder sind also Informationsfelder!

„Morphische Resonanz ist um so spezifischer und wirksamer, je ähnlicher die in Resonanz stehenden Muster sind. Besonders spezifisch ist natürlich die Resonanz eines Organismus in seinen eigenen, früheren Zuständen - vor allem, wenn sie erst kurze Zeit zurückliegen... Diese Eigenresonanz stabilisiert den Organismus in seiner charakteristischen Form und harmonisiert die Entwicklung symmetrischer Strukturen. Diese Selbststabilisierung morphischer Felder könnte auch vieles beitragen zum Verständnis des Umstandes, daß lebendige Organismen ihre typische Form aufrechterhalten können, obgleich die Stoffe, aus denen ihre Zellen und Gewebe bestehen, ständig ausgetauscht werden.“⁶

Dies lässt sich gut mit einem Haus vergleichen, das total saniert werden muss. Wände werden eingerissen und wieder errichtet, vielleicht der gesamte Dachstuhl abgetragen und neu wieder aufgebaut; vielleicht ersetzt man Wand um Wand durch solche mit neuen, anderen Materialien, weil die alten faul und kaputt sind.

Nach und nach kann man das Material des Hauses gänzlich austauschen, aber das Haus, das gleiche Haus steht immer noch, weil der Bauplan geblieben ist. Was identisch bleibt, ist die geistige Konstruktion, was sich verändert, sind die Baustoffe, ist die Materie.

Wie beim morphogenen Feld ist die Gegenwart einer Form (das Haus jetzt) mit der Vergangenheit verbunden (das Haus damals) und diese Verbindungen sind nicht die Materialteilchen, ist nicht die Materie an sich, sondern der Bauplan.

So lange dieses bestimmte Haus besteht, ist der Bauplan des Ganzen der eigentliche Hintergrund, der diese bestimmte Form und die Art des Hauses geschaffen hat.

„Dieser Bauplan, der *Formgeber*, bleibt als Qualität an sich bestehen, selbst wenn die Architektenzeichnungen selbst längst nicht mehr vorhanden sind.“⁷ (Und vom Architekten wollen wir hier erst gar nicht reden. Das wäre die nächste Ebene dahinter, die nächste Dimension; eventuell ist es die 6. Dimension Burkhard Heims?)

Selbst wenn wir das Haus abreißen, dem Erdboden gleich machen, lebt die „*Form Haus*“ weiter. Nicht nur auf Bildern oder auf Zeichnungen. Sie lebt im Kopf der Menschen weiter, die dieses Haus gesehen haben, die von ihm gehört haben.

Bei geschlossenen Augen können Sie sich bei dem gesprochenen oder gedachten Wort „Haus“ ein Bild, eine Schwingungs-Vorstellung einer „Behausung“ machen, die in ihrer Grundstruktur immer Ähnlichkeit mit jenem haben wird, das nicht mehr als Materie vorhanden ist.

Also: Wir können als eigene Form nur fortbestehen, weil wir in ständiger Resonanz zu unserer eigenen Vergangenheit leben - in einer Art Rückwärtsbewegung, Rückwärtsschwingung - und leben gleichzeitig als Ergebnis unserer Vergangenheit, von der wir ja der momentane Endpunkt sind, sofern wir noch keine Kinder haben.

Sind wir Vater und Mutter, so haben wir unsere Daseinsaufgabe bereits erfüllt und könnten in einem Zustand größter biologischer Zufriedenheit mit uns und unserer Welt leben.

Die Gene sind natürlich ein wichtiger Faktor bei der Vererbung, aber vererbt und weitergegeben werden auch sie durch die morphische Resonanz.

Was macht die Wissenschaft für einen Riesenwirbel um diese Gene; und die Industrie wittert Milliardengewinne, weil Lebensmittel noch schlechter produziert werden können, weil mit den Manipulationen die Lebensqualität noch weiter abgesenkt werden kann - zum Wohle des eigenen Profits.

Jedenfalls wird der Organismus eines Lebewesens durch die Gene und die DNS zwar kopiert, aber nicht erzeugt. Das ist nun wirklich ein himmelweiter Unterschied - wie der zwischen Knecht und Herr!

Und wenn das stimmt, was die Biologie sagt (und ich gehe davon aus, dass es stimmt), dass nämlich die DNS-Differenz zwischen Mensch und Menschenaffe, z. B. Schimpanse, nur 1,1% beträgt, dann muss ich mich von den schulwissenschaftlichen Parolen über die Allmacht der Gene schleunigst verabschieden.

Die Frage der Identität, die Frage: Wer bin ich? oder: Bin *ich* überhaupt *ich*? ist eine der Grundfragen, seit wir fragen können. Antwortversuche gab und gibt es unendlich viele.

C. G. Jung: Das morphogenetische Feld – eine Art kollektives Gedächtnis.

Einen Antwortsucher möchte ich herausgreifen und mit den Vorstellungen der morphogenen Felder verknüpfen: Carl Gustav Jung, der große Psychoanalytiker, der heute noch von Gebildeten wegen seiner *Archetypen* belächelt wird.

C.G. Jung, wie Wilhelm Reich eine Zeitlang Wegbegleiter Sigmund Freuds, ging wie Reich eigene Wege und entwickelte die Lehre von der Entwicklung der individuellen Persönlichkeit (Individuation) und dem gemeinsamen (kollektiven) Unbewussten (Archetypus).

Diese Ur-Typen – Archetypen - sind Bilder keiner *eigenen*, persönlichen Erfahrung in uns, sie sind der gesamten Menschheit eigen, sie sind Bilder eines gemeinsamen (kollektiven) menschlichen Geistes, der in der Regel unbewusst bleibt. Jung schreibt: „Das kollektive Unbewußte ist Teil der Psyche, der von einem persönlichen Unbewußten dadurch negativ unterschieden werden kann, daß er seine Existenz nicht persönlicher Erfahrung verdankt und daher keine persönliche Erwerbung ist. Während das persönliche Unbewußte wesentlich aus Inhalten besteht, die zu einer Zeit bewußt waren, aus dem Bewußtsein jedoch entschwunden sind, indem sie entweder vergessen oder verdrängt wurden, waren die Inhalte des kollektiven Unbewußten nie im Bewußtsein *und wurden somit nie individuell erworben.*“⁸

Es gibt also ein *persönliches* Unbewusstes, das man letztendlich bis zur Zeugung verfolgen kann und das sich nur um *meine* Person dreht und ein *Un-Bewusstsein*, in welchem die gesamte Menschheitsentwicklung vertreten ist.

„Jung gelangte zu dieser Anschauung, als er in Träumen und Mythen auf immer wieder gleiche Grundstrukturen stieß, die auf die Existenz von unbewussten Archetypen hindeuten - eine Art kollektives Gedächtnis, das vererbt wird. Wie diese Vererbung

vor sich gehen mag, konnte er nicht erklären, und seine Anschauung verträgt sich natürlich überhaupt nicht mit der herkömmlichen, mechanistischen Annahme, dass Vererbung auf kodierten Informationen der DNS beruht. Selbst wenn man annähme, dass die Mythen etwa eines Yoruba-Stammes sich irgendwo in den Genen der Stammesmitglieder niederschlagen könnten, wäre dann noch ungeklärt, wie ein Schweizer einen Traum haben kann, der vom gleichen Archetypus geprägt ist. In einer mechanistischen Theorie des Lebens ergeben Jungs Gedanken einfach keinen Sinn, und so werden sie denn in den orthodoxen Wissenschaften auch nicht gerade ernst genommen. Im Rahmen unserer Hypothese hingegen sind diese Gedanken durchaus sinnvoll.

Strukturen des Denkens und der Erfahrung vieler Menschen verdichten sich durch morphische Resonanz zu morphischen (morphogenetischen) Feldern. Diese Felder enthalten gewissermaßen eine Durchschnittsform der Erfahrung. Dieser Gedanke entspricht Jungs Definition der Archetypen als 'angeborene psychische Strukturen'.⁹

Weiter ist bei C.G.Jung zu lesen: „Es gibt bekanntlich keine menschliche Erfahrung, und es ist auch gar keine Erfahrung möglich, ohne das Dazutreten einer subjektiven Bereitschaft. Sie besteht in erster Linie in einer angeborenen psychischen Struktur, die es dem Menschen erlaubt, überhaupt eine solche Erfahrung zu machen.“

So setzt das ganze Wesen des Mannes die Frau voraus, körperlich sowohl wie geistig. Sein System ist a priori auf die Frau eingestellt, ebenso wie es auf eine ganz bestimmte Welt, wo es Wasser, Licht, Luft, Salz, Kohlehydrate usw. gibt, vorbereitet ist. Die Form der Welt, in die er geboren wird, ist ihm bereits als virtuelles Bild eingeboren. Und so sind ihm Eltern, Frau, Kinder, Geburt und Tod als virtuelle Bilder, als psychische Bereitschaften eingeboren. Diese ... sind natürlich kollektiver Natur, es sind Bilder von Eltern, Frau und Kind im allgemeinen... Sie sind in gewissem Sinne Niederschläge aller Erfahrungen der Ahnenreihe. ... Auf einer früheren oder tieferen Stufe seelischer Entwicklung ... haben alle menschlichen Rassen eine gemeinsame Kollektivpsyche.“¹⁰

Hier haben wir das, was Aristoteles „Entelechien“ genannt hat: es sind die morphogenetischen Felder des Hans Driesch und die morphischen Felder des Rupert Sheldrakes!

Die Schulwissenschaft reagiert zum Teil sehr heftig auf Sheldrakes Vorstellungen, die bereits weite Kreise der gebildeten Bevölkerung erreichen. ‚Nature‘, das angesehenste wissenschaftliche Periodikum im englischsprachigen Raum, schrieb über Sheldrakes ‚A New Science of Life‘ erbost: ‚Dieses ärgerliche Traktat ist ein Spitzenkandidat für eine Bücherverbrennung‘.¹¹

Man fragt sich: Ist solch eine Aussage heute noch möglich? „Demgegenüber folgerterte der ‚New Scientist‘, eine ähnlich reputierliche Wissenschaftszeitschrift: ‚Wenn Sheldrake recht hat, dann hat die westliche Wissenschaft die Welt ganz übel fehlgedeutet – und alles, was in ihr lebt dazu‘.“¹²

C. G. Jung bezeichnet das morphogenetische Feld als „kollektives Gedächtnis“. Ein Gedächtnis ist ein Gedankenspeicher. Das formerschaffende Feld ist natürlich ein Gedankenspeicher-Feld oder, einfacher, ein Gedanken-Feld.

Sind es die Gedanken des universellen Geistes?. Es ist schier unmöglich, etwas so unbegreifliches gedanklich oder gar sprachlich adäquat darzustellen. Aber der Begriff des Gedankenfeldes nähert sich Vorstellungen an, die wir begreifen können, eben weil unser Hirn ebenfalls ein „Aufbewahrungsort“ all unserer Gedanken zu sein scheint.

Dies hat uns die Schulwissenschaft gelehrt und dies steht in den Schulbüchern. Aber es könnte auch ganz anders sein, wie so vieles, zu dem man vordem keinen Zugang hatte. Wer sagt uns, dass unser Gehirn der eigentliche Speicher ist? Vielleicht ist es nur der Entschlüsselungsmechanismus, sozusagen das „Radiogerät“, das die Informationen des Senders zwischenlagert und umsetzt?

Ein Gehirnchirurg könnte in unserem Gehirn genauso wenig die Erinnerungsbilder aus dem letzten Urlaub finden wie ein Mechaniker bestimmte gesendete Fernsehbilder, wenn er den Fernseher zerlegt.

Während ein Fernsehmechaniker aber genau weiß, wie die Datenübertragung und – umformung funktioniert, ist es beim Neurologen, dem Gehirnspezialisten, gänzlich anders. Er kann zwar über Hautelektroden die Arbeit des Gehirns messen und dies auf einem Schreiber sichtbar machen – aber *wie* das Gehirn funktioniert, dies weiß er nicht!

Erst Intelligenz - dann die Materie.

Wenn wir die Evolution als „zufällig“ bezeichnen, liegt dies an unserer begrenzten Perspektive. In dieser verengten Sicht meinen wir, dass sich Intelligenz erst durch die Evolution gebildet hat. Es ist wohl umgekehrt: Erst die Intelligenz schafft die Evolution, die Materie. Auch hier müssen wir wieder unsere gesamte Sicht der Welt auf den Kopf stellen und von den darwinistischen Vorstellungen unserer Schulbücher Abschied nehmen.

Viele Forscher wussten durch ihre Untersuchungen, dass es ein Lebensfeld geben muss, das uns steuert. Der deutsche Mediziner Dr. Wilhelm Reich nannte es „Orgon“ und baute in Amerika „Orgon-Akkumulatoren“, Kästen zum Hineinsetzen und heilte damit nachweislich Krebs, wenn nicht ein bestimmtes Stadium überschritten war. Er hatte solche sensationellen Erfolge, dass die Industrie und die geballte amerikanische Staatsmacht auf ihn aufmerksam wurde.

Wäre Reich nur bei seiner Theorie geblieben! Hätte er nur geschrieben, aber nicht gebaut. Aber er war ein Mensch mit außergewöhnlicher Kraft, der, aus Deutschland vertrieben, unbeirrt seinen Weg ging.

Bücherverbrennungen, so haben wir in der Schule gelernt, das geschah im Westen zuletzt in der barbarischen Nazizeit. Falsch. Im freien Amerika wurden in den fünfziger Jahren die Bücher Reichs öffentlich verbrannt! Bis heute traut sich kein amerikanischer Arzt Orgon-Akkumulatoren zu verwenden, weil eine Verfügung der FDA (Gesundheitsbehörde) dies in den 50er Jahren untersagte.

Reich war nicht nur den pietistisch-degenerierten Amerikanern ein großer Dorn im Auge, er ging mit seinem Konzept auch gegen die Pfründe der Pharmaindustrie an. Natürlich fand sich ein junger, ehrgeiziger Staatsanwalt, er hieß Peter Mills, dem dieser Fall viel Ansehen eintrug.

Man stelle sich vor: Reich zapfte den „Äther“ an, das Orgon-Feld, den allumfassenden Lebensspeicher – unser morphogenetisches Feld eben: Der Mensch sitzt einfach nur in der Kiste und lässt sich energetisch aufladen. Der eigene Körper, neu er-starkt, nimmt dann den Kampf mit der Krankheit auf und siegt; keine gute Nachricht für die gewinnorientierte Pharmaindustrie.

Der Schlüsselbegriff heißt „Resonanz“

Leben entwickelt sich nach dem neuen Denken aus den bereits vorhandenen Lebensenergie-Felder heraus. Die biologische Entwicklung, die Evolution, die nicht bezweifelt werden kann, wäre also das Ergebnis jenes Lebensenergie-Feldes, das um jedes Lebewesen besteht und dieses mit Information versorgt bzw. durch Resonanz steuert.

Diese Resonanz ist das Bindeglied zwischen Lebensenergie und Materie. Alle Bioresonanztherapien machen sich dieses Wissen zu Nutze: Die richtige Resonanz ist der Schlüssel zur Gesundheit!

Schon viele Resonanzgeräte sind in den Praxen von Alternativärzten und Heilpraktikern im Einsatz, wobei das Mora-Gerät (Mora -Therapie) schon weit bekannt ist. Leider zahlen im Moment nur die privaten Krankenkassen den Einsatz solcher Geräte. Sie haben wohl erkannt, dass sie durch Bioresonanz-Therapie viel Geld für (vielleicht nutzlose) Medikamente sparen können.

Wenn wir davon ausgehen, dass das Programm eines jeden Lebewesens, sein „Lebensprogramm“, seine „Lebensmelodie“ im Lebensenergiefeld, eben im morphogenetischen Feld gespeichert ist und von dort gesendet wird, dann stellt sich die Frage wo der Empfänger sitzt. Wo ist der Platz in unserem biologischen Organismus, in dem die Resonanz stattfindet?

Betrachten wir die DNS eines Zellkernes: Die DNS-Moleküle sind gewickelt und erinnern uns an eine Spirale oder an eine Spule, wie sie sich in technischen Geräten befinden; diese DNS könnte der genetische Code, das Resonanzorgan sein.

Die in jede menschliche Zelle hineingepackte DNS-Spirale ist ein Fadenmolekül, das langgestreckt etwa 3 Meter lang wäre. In seiner dicht gepackten Form nimmt es jedoch nur 300 Nanometer Platz ein.

Wenn man weiß, dass die Körperzelle als Photonenspeicher von Popp nachgewiesen wurde und dass die Lichtspeicherfähigkeit von Zellen ein Gradmesser für die Gesundheit des Lebewesens ist, dann haben wir erstens den Absender: Photonenstrahlung inklusive Information des morphogenetischen Feldes und zweitens den Empfänger: die Körperzelle.

Wie in der Atomphysik nachgewiesen, ist das physikalische Geschehen im Atom (die Anzahl der Elektronen) verursachend für die materielle Daseinsform; das Erstere steuert das Letztere. Sollte es nicht ebenfalls so in der Zelle sein? Die resonante physikalische Struktur steuert die chemische Struktur in der Zelle und ist somit für das Wohl oder Wehe des Lebens, für Wohlergehen und Gesundheit verantwortlich.

Diese Theorie komplettiert die alte Sichtweise, dass durch Chakren (außerhalb des sichtbaren Körpers) und Meridiane (innerhalb des sichtbaren Körpers) Lebensenergie aufgenommen wird.

Das morphogenetische Feld – ein universelles Gedankenfeld?

Um es religiös zu formulieren: Der Große Geist, oder Gott erschafft und steuert durch intelligente Energiezufuhr die Materie. Intelligenz ist also nicht eine *Folge* des Lebensprozesses, sondern die *Ursache*: Der Geist schafft und steuert die Materie.

Jedes Lebewesen ist ein Aspekt jenes Großen Geistes und je nach seiner Bewusstseinsstufe kommt das Lebewesen diesem Großen Geist ein Stückchen näher. David Ash und Peter Hewitt schreiben dazu: „Es könnte sein, dass ein ‚universeller Geist‘ überall in der lebenden Welt arbeitet und den Fortgang auf der Erde lenkt. Die Lebensprogramme könnten Gedanken sein, die in diesem universellen Geist entstanden sind. Lebende Zellen, die wie Radiogeräte funktionieren, könnten Signale von intelligenten Quellen aus den höheren Reichen des Universums empfangen. Diese gedankenförmigen Signale, die mit DNS-Molekülen resonant sind, würden in genetisch Codes übersetzt werden, die sich laufend verändern könnten. Universelles Bewusstsein könnte so den Prozess biologischer Evolution in Richtung auf zunehmende Ordnung und Vielfalt steuern.“¹

Wenn wir das morphogenetische Feld „Gedankenfeld“ nennen, dann kommen wir dem Verstehen der Zusammenhänge womöglich ein Stück näher: Wenn wir unterstellen, dass jenes Feld in der 5. Dimension das Gedankenfeld des universellen Geistes ist, dann sind alle Wesen mit Bewusstsein Teile jenes Geistes. Die verschiedenen Arten der Lebewesen sind lediglich verschiedene Aspekte des Gesamtbewusstseins: Wir sind dann tatsächlich alle EINS und die Trennung ist ein menschlicher Irrtum; wir alle, sei es ein Stein, ein Fröschlein oder ein Mensch sind Teile des Einen.

Richten wir nun, in Kenntnis dieser Zusammenhänge, unseren konzentrierten menschlichen Geist auf das Gesamt-Gedankenfeld, können wir veranlassen, dass von dort aus Informationsstörungen in uns, also Krankheiten im weitesten Sinne, be-

hoben werden. Gedanken sind wie kleine Kraftwerke, sie sind real wie die so fest scheinende Materie. Durch unser Bewusstsein können sie stark und zielgenau eingesetzt werden.

Der amerikanische Mediziner Professor Dr. Robert Becker ist der Überzeugung, dass wir ein völlig neues Konzept von Krankheit und von Heilen entwickeln können.

"Lebensenergie" nennt auch Becker die geheime Triebkraft in der Medizin und er zeigt anhand der sogenannten "Primitiven", wie durch eigene Vorstellungen, durch "Glauben" und andere Techniken, diese Lebenskraft, die in jedem innewohnende Energie, aktiviert werden kann.

Die körpereigenen Selbstheilungskräfte sind in der Lage, jede Krankheit, die ja ein Herausfallen aus dem Gleichgewicht ist, zu heilen.

Er gibt drei wunderbare Zitate von Paracelsus wieder, auf die ich nicht verzichten möchte:

"Denken heißt, auf der Ebene der Gedanken zu handeln, und wenn der Gedanke intensiv genug ist, kann er eine Wirkung auf der physischen Ebene ausüben."

"Die Fähigkeit zu sehen kommt nicht vom Auge, die Fähigkeit zu hören nicht vom Ohr und die Fähigkeit zu fühlen nicht von den Nerven, sondern es ist der Geist des Menschen, der durch das Auge sieht, mit dem Ohr hört und vermittelt der Nerven fühlt. Weisheit, Verstand und Denken sind nicht ins Gehirn eingeschlossen, sondern gehören zu dem unsichtbaren, allgegenwärtigen Geist, der durch das Herz fühlt und mit dem Gehirn denkt."

"Der menschliche Körper ist durch das Sonnenlicht verstofflichter Dunst, gemischt mit dem Leben der Sterne." ²

Jeder Mensch, der fest von der Wirksamkeit einer solchen Selbst-Suggestion überzeugt ist, denn nichts anderes ist dieses bewusste Abschicken eines Gedankens, jeder Mensch, der beginnt in sich selbst hineinzuhören und das tut, was man auch *Meditation* nennt, der hat damit Zugang zu seinem, wie es Becker nennt, eigenen, *elektrischen Steuerungssystem*. Er hat nicht nur Zugang dazu, er kann es mit der unbändigen Kraft seines eigenen Gedankenstrahles dazu bewegen körperliche und seelische Defekte zu heilen.

Becker (er war für den Nobelpreis vorgeschlagen, bis sich herausstellte, dass er einem Kläger gegen einen Stromkonzern mit einem Gutachten zu seinem Recht verhalf), der als führender Schulmediziner um die Kraft der Gedanken bei Heilungsprozessen weiß, weiß aber auch zu gut um die Macht der Schulmedizin: „Eine Technik kann klinisch noch so wirksam sein, kann die Symptome noch so gut bessern oder die Krankheit noch so gut heilen – wenn sich nicht beweisen lässt, dass sie chemisch wirkt, darf sie nicht angewandt werden.“ ³

Verstehensbilder

Um sich solche hochkomplizierten Vorgänge, wie sie das morphogenetische Feld darstellen, vorstellen zu können, müssen wir uns zugängliche, verstehbare Bilder schaffen. Wir müssen, wie die Wissenschaft, *ein Bild von etwas* erstellen, um begreifen zu können. (Das Modell eines Atoms ist zum Beispiel solch ein wissenschaftliches Bild. Alle lernen es in der Schule, dabei hat noch niemand ein solches Atom gesehen. Wissen wir überhaupt, ob es ein solches Atom gibt? Wahrscheinlich nicht! Wir sehen das Atom so, weil sich dieses Problem mit unseren Sinnen – und durch unsere Sicht der Welt – nicht anders darstellen kann.)

Wir erschaffen uns einfache dreidimensionale Abbildungen, Ableitungen, die wir begreifen können. Nur dürfen wir dieses Bild nicht mit der Wirklichkeit verwechseln!

Versuchen wir (in einem technischen Verstehensbild) uns jenen Gedankenspeicher morphogenetisches Feld als einen unendlich großen Computer vorzustellen. Er besitzt die Abteilungen „Mineralien“, „Pflanzenwelt“, „Tierwelt“.

Im Teilbereich Tierwelt, unter „Säugetier“, ist als ein ganz spezieller Fall das Speicherfeld „Mensch“ zu finden. Dies ist sicherlich insofern ein besonderer Fall, da bis jetzt unbestritten der Mensch das größte Reflexionsvermögen unter den Lebewesen besitzt. Das heißt, ihm ist größtmögliche Realitätserkenntnis gegeben, was maximales Bewusstsein bedeutet. Dies könnte heißen: maximale Ankoppelung an das Quantenfeld; *könnte*, denn in der Regel sind gerade wir Menschen aus der universellen Bindung herausgefallen (kein Baum braucht wohl sein Bewusstsein, um sich an das Feld seiner Verursachung anzukoppeln – er ist dies automatisch).

Wir wissen von der zählenden Wissenschaft, dass im Moment etwa 20% aller Menschen leben, die je auf dieser Erde gelebt haben. Der „Gedankenspeicher Mensch“ innerhalb des morphogenetischen Feldes, jener Teil, der unaufhörlich jenes charakteristische „Lied Mensch“ spielt, umfasst also mindestens sechs Milliarden genau definierte Unterabteilungen, deren Gegenstücke hier auf der Erde leben.

Sollte sich jede Gedanken-/Speichereinheit Mensch nur *ein Mal* in ihrer individuellen Zusammensetzung dreidimensional realisiert haben, dann erweitert sich jener menschenspezifische Speicher auf 30 Milliarden Einheiten.

Bemühen wir das Computer-Bild zum Verständnis:

Stellen wir uns vor, ein Mensch, „die Melodie Mensch“ wäre in einem byte, (das ist die kleinste Einheit im Computer, die aus 8 bits besteht) gespeichert. Eine Milliarde Menschen wären somit 1 gigabyte. Eine Festplatte in einem gängigen PC umfasst heute 20 gigabytes.

Das heißt, der Gedankenspeicher, der 6 Milliarden Menschen speichert (um im Bild der Hilfsvorstellung zu bleiben), bräuchte nur ein Drittel der Festplatte eines heute gängigen Allerwelts-PC's. Das heißt: Für die etwa 30 Milliarden Menschen, welche je auf dieser Erde zusammen mit uns heute gelebt haben, bräuchten wir keine zwei gängige Festplatten PC-Kapazität!

Zwischen diesen beiden Größen sechs Milliarden oder dreißig Milliarden liegt also der spezielle Fall Mensch im morphogenetischen Feld, von dem kein Gedanke, der je gedacht wurde, verloren geht: Das jeweilige Programm, der jeweilige Aktenordner Mensch kann viele, viele Seiten lang sein. Wer sollte es begrenzen?

Wer karg, kümmerlich und ohne großes Handeln gelebt hat, bei dem werden es weniger Seiten sein. Aber vielleicht hat jener kaum gelebte Mensch sich unendlich viele Sorgen gemacht? Dann ist die Melodie vielleicht arm und eintönig, aber trotzdem sehr lang!

Wir nehmen jetzt an – um wieder ein unkompliziertes Bild zu gebrauchen - das Quantenfeld sei ein Radiosender, welcher die Urmelodie Mensch in seiner aktuellen Fassung unaufhörlich spielt und sendet. Da wir inmitten dieses Feldes leben, ist es direkt um uns und wir brauchen keinen Transport der Informationen (oder doch – wir wissen das zur Zeit noch nicht).

Jeder Mensch ist nun ein kleiner Empfänger, sagen wir ein „Radiogerät“. Davon gibt es grundsätzlich zwei Polaritäten: Plus/minus = weiblich/männlich.

Weitere Unterscheidungen sind gering: Das eine Radio ist aus dunklem Holz, das andere aus hellem, das dritte hat eine Kunststofffront. Auch im Ton sind die Unterscheidungen da, hier können sie schon merklich ausfallen: Das eine Radio schepert, das andere krächzt, das dritte pfeift sanft, das vierte schrill und so weiter. So sind alle Radios ein wenig verschieden, obwohl sie im Prinzip alle gleich sind: Wir sind hier auf der Erde in Resonanz stehende Abbilder, deren Bewusstseinsinhalte nicht vom individuellen Körper erzeugt werden.

Wenn die Bewusstseins*höhe* von der Höhe der Realitätserkenntnis abhängt (wovon die analytische Intelligenz nur ein Teilbereich ist), dann hängt unsere Realitätserkenntnis davon ab, welche Mengen und welche Art von Informationen wir aus dem Gesamtspeicher aufnehmen können oder wollen.

Wir können uns zudem entscheiden (im Rahmen der persönlichen Gegebenheiten), welche Informations*qualität* wir aufnehmen wollen. Wäre das nicht der Fall, dann wären wir geklonte Duplikate, was wir nachgewiesenermaßen nicht sind. Wir sind selbststeuerungsfähige Wesen!

Da von allem was ist, auch das Gegenteil ist, steht es uns frei auch das Negative zu wählen: Das Leid, das Unglück, den Hass, die Gier. Das morphogenetische Feld ist keine moralische Instanz – es gibt lediglich und ohne Unterschied das zurück, was hineingegeben wurde!

Wir steuern unser Glück, unser Unglück – eben unsere Zukunft je nach der Qualität des jetzigen Handelns, besser noch, nach der Motivation des jetzigen Handelns!

Da, wie gesagt, jeder Gedanke, jede Emotion, jede Motivation, jede Handlung gespeichert wird und über unseren körperlichen Tod hinaus gespeichert bleibt, sollten wir gut überlegen, ob wir das Negative zu unserer Angelegenheit machen wollen!

Haben wir bis hierher diese physikalische Realität erkannt, dann lässt unser solcherart erweitertes Bewusstsein den Schluss zu, dass wir uns regulierend rückkoppeln können, indem wir unser Radio, das wir als fehlerhaft erkennen, versuchen zu reparieren. Beispiel:

Wenn mein Radio ständig quietscht gebe ich an den großen Speicher zurück: „Mein Radio soll sauber klingen!“ Wenn es ständig rauscht, gebe ich an den großen Speicher zurück: „mein Radio soll rauschfrei sein!“

Natürlich darf ich nicht nur Worte oder Gedanken absenden und ansonsten lasse ich „Gott einen guten Kerl“ sein. Ich muss mich darum kümmern, dass mein Radio seinen optimalen Platz hat, dass es geliebt und gepflegt wird und nicht gar irgendwo im Dreck liegt. Ich bin verpflichtet mich darum zu kümmern, dass dieses mein Radio optimal behandelt wird.

Der Psychoanalytiker Bert Hellinger, ein leiser Revolutionär, leistet Großes, indem er in „Familienaufstellungen“ das morphogenetische Feld anzapfen lässt, um nicht bereinigte Probleme zu lösen – auch diejenigen Probleme, die in Bezug zu verstorbenen Familienangehörigen stehen. Es klingt unglaublich, aber ich habe selbst ein solches Seminar besucht, aktiv mitgearbeitet und in eigener Person die gespeicherten Gefühle anderer als „Stellvertreter“ durchlebt.

Als „Stellvertreter“ eines von einem Elternteil ermordeten Kindes zum Beispiel könnte ich zweifelsfrei den im morphogenetischen Feld gespeicherten Elternteil benennen, der mich ermordet hat. Der Fall Weimar wäre nach dieser Methode in etwa einer Stunde seriös zu lösen. ⁴

Wenn ich von meinem „Radio“ als von einer von mir getrennten Person spreche, obwohl ich mich selbst damit meine, dann gibt es dazu eine entsprechende, wirksame (Bewusstseins)-Übung:

Ich schließe in einem ruhigen Moment die Augen – konzentriere mich auf meine eigene Person und versuche - mich quasi von außen - mit einem inneren dritten Auge, selbst zu betrachten. Ich stelle mich außerhalb von mir selbst und beobachte mein eigenes Tun!

Dies funktioniert ganz leicht. Man kann sich wunderbar beobachten und zu allem, was man getan hat, ganz handfeste Fragen stellen: „Warum habe ich mich eben so verhalten?“ „Warum habe ich im Gespräch mit X höflich gelacht, obwohl ich ihm gerne mit den Fingern durchs Gesicht gekratzt hätte?“ Warum habe ich geschwiegen, hätte ich nicht Stellung beziehen sollen? Ganz tolle Rätselfragen kann man da an sich selbst stellen!

Und irgendwann kommen wichtige, existenzielle Fragen: „Wer bin *ich* denn eigentlich? Bin ich derjenige, der da rennt und handelt und tut und sorgt oder bin ich derjenige, der ihn dabei beobachtet?“ „Wer oder was ist mein individuelles Ich?“

Wir können durch diese Übung erfahren, dass wir tatsächlich außerhalb unseres dreidimensionalen Körpers ein eigenständiges geistiges Wesen sind: Wir stehen nach der einen Seite in direkter Resonanzlinie zu unserem eigenen Körper und zum handelnden Ich – und zur anderen Seite hin zum göttlichen Quantenfeld. Und je mehr ich meine Blockaden zu dieser zweiten Richtung hin öffne, desto realistischer und klarer wird mein Leben.

Wir können das „Einklinken“ in das morphogenetische Feld physikalisch nennen, denn diesem Vorgang liegt ein physikalisches Prinzip zugrunde, welches sich mit spezieller, nichtenergetischer (im elektromagnetischen Sinne) Informationsübertragung befasst.

Dazu können wir uns wieder ein verstehbares Bild ausdenken:

Informationen sind Wellen-Strukturen, haben also eine klar definierte Form und sind somit Zeichen. Ein Strich ist ein Zeichen (-). Ein Punkt ist ein Zeichen (.). Ein Pfeil ist ein Zeichen (→). Eine Zahl ist ein Zeichen (5). Ein Buchstabe ist ein Zeichen (A).

Informationen, zum Beispiel Heilinformationen, sind ebenfalls solche Zeichen oder aus mehreren Zeichen zusammengesetzt. Sie müssen nur – um ihre Wirksamkeit entfalten zu können – wie der Schlüssel ins Schloss passen.

Ganz bestimmte Zeichen stoßen also ganz bestimmte Heilwirkungen an. Am „Zeichen Sinuskurve“ können wir dies exemplarisch nachvollziehen: Dieses Zeichen ist besonders glaubwürdig, weil wir die Wirkung sofort mit unseren Körpersinnen nachvollziehen können.

Der nächste Schnaken- Mücken- oder gar Flohstich kommt ganz bestimmt und dieser kann ungemein lästig sein, zumal oft unbewusst gekratzt wird. Manchmal nässt diese kleine Wunde und verschwindet erst nach Tagen oder Wochen. Der kleine Kunstgriff, um das Einhangssignal „Schmerz“ abzuschalten und den Heilungsprozess anzustoßen, ist das Zeichen Sinuskurve: Malen Sie sich mit einem Kugelschreiber oder einem nicht zu dicken Filzstift eine Sinuskurve so über den Stich, dass dieser etwa in der Mitte der Geraden ist.

Ist die Einstichstelle entzündet oder feucht, dann verschieben Sie die Sinuskurve etwas.

Der Schmerz oder das Jucken verschwinden innerhalb von 30 Sekunden bis einer Minute. Und dies funktioniert jedes Mal und bei jedem Menschen, ob er daran glaubt oder nicht!

Andere Zeichen oder Runen lassen sich mit dem Pendel oder der Einhandrute austesten bzw. man spürt das körperliche oder seelische Wohlbefinden erst später.

Die „Raten“, die der Radioniker in die Probe und damit ins Quantenfeld sendet sind Zeichen: Zusammengesetzte Zahlenzeichen oder zusammengesetzte Buchstabenzeichen. Sie sind die Schlüssel zum vorhandenen Schloss, in welches wir Zugang durch die Probe bekommen (Haare o.ä.).

Wird durch das Einrasten des Schlüssels die gesuchte Resonanz hergestellt, dann kann der Informations-Inhalt - die Heilung - beginnen.

Wir Radioniker wissen, dass dies alles funktioniert, auch wenn es schulwissenschaftlich nicht erklärbar ist. Das ganze Leben ist schulwissenschaftlich nicht erklärbar – und doch lehrt uns die Erfahrung, dass es existiert. Sollen wir diese deshalb gering schätzen?

Was wir brauchen, sind Menschen, welche dieses neue Denken zulassen. Jenes Denken, das man sich nicht einfach zum Gebrauch „holen“ kann, wie man sich in der Apotheke ein Medikament holt. Das Paradigma des 21. Jahrhunderts verändert den gesamten Menschen, indem es diesen zu einem neuen Bewusstseinsprung verhilft: Der Mensch mit kosmischem Bewusstsein heißt die nächste Evolutionsstufe, in deren Übergang wir uns befinden.

Wenn in diesem Sinne „der Schlüssel ins Schloss“ passt, dann sehen wir wo wir herkommen und wo wir hingehen.

Die Rückkoppelung des morphogenetischen Feldes

Setzen wir nun voraus:

- Das morphogenetische Feld ist das Gedankenfeld des universellen Geistes.
- Dieses Gedankenfeld erschuf vor Urzeiten erste einzellige Lebewesen und steuert seitdem die Differenzierung und Spezialisierung der Zellen, begleitet also steuernd und impulsgebend die Evolution.
- Das Gedankenfeld schafft Bewusstsein in Pflanze, Tier und Mensch. Es differenziert beim Menschen weitere Bewusstseinsstufen bis hin zum „Weisen“ zum „begegneten Künstler“, zum „Erleuchteten“ usw.

Nun kommt der nächste Schritt, nicht überraschend für den Menschen, der schon eine höhere Bewusstseinsstufe erreicht hat: Da jeder meiner Gedanken aus diesem Feld kommt, kann ich im Rückschluss mit meinem gezielten Gedankenstrahl die Blaupause aktivieren. Jeder meiner Gedanken, sei er negativ oder positiv, beeinflusst meinen Informationsspeicher dermaßen, dass das Gesendete in Rückkoppelung wieder zu mir zurückkommt. Kurz: Ich erzeuge das, was mir geschieht, selbst. „Wer Wind sät wird Sturm ernten“ ist nur eine von unzähligen Redewendungen in allen Sprachen, die dieses morphogenetische Resonanzphänomen zu beschreiben versuchen.

Über das Gedankenfeld bestimme ich meine Zukunft selbst: Innerhalb meines vorgegebenen Rahmens (Geburt, Geschlecht, Elternhaus usw.) erzeuge ich heute das, was mir morgen die Zukunft bringt, indem ich selbst aus den unzähligen Wahrscheinlichkeitsstrukturen *das* zur Realität werden lasse, was ich mir durch meine Ankoppelung an das Feld herausgesucht habe.

Wenn wir diesen Zusammenhang verinnerlicht haben (nicht „gelernt“ oder oberflächlich „geglaubt“), dann können wir sicher sein, dass sich unser Bewusstsein dramatisch erweitert und unser geistiges Resonanzvermögen sich erheblich gesteigert hat. Tragischerweise ist diese Sicht der Dinge den meisten Menschen verschlossen.

Der älteste und bekannteste Rückkoppelungseffekt ist das intensive Gebet, der Hilferuf an die unsichtbare Welt. Obwohl ich kein Monotheist bin weiß ich um die definitive Kraft des Gebetes, des zielgerichteten Gedankens, der ja unabhängig ist von jeder Religionsgemeinschaft. Ein modernes Radionikgerät ist nur eine technische Unterstützung der intensiven Gedanken, die der Anwender an das morphogenetische Feld richtet und die sich auf ein bestimmtes Lebewesen beziehen.

Das technisch gestützte Einklinken in das morphogenetische Feld:

die Radionik

Die Radionik ist in den deutschsprachigen Ländern immer noch so gut wie unbekannt. Sie ist das ungewöhnlichste Verfahren zur Feststellung zum Beispiel einer Krankheit.

Mit der Radionik dringen wir in eine tiefe Bewusstseinssebene ein. Radionik ist *auch* ein Diagnose- und Therapieverfahren. Sie übersteigt eindeutig noch verstehbare Grenzbereiche und vermittelt dem, der dies zulässt, Einblicke in die Steuerungsgebiete unseres Seins.

In der Radionik werden Geist, Bewusstsein und die informativen Struktur-Resonanzen zu einem kraftvollen Funktionssystem.

Dieses Wissen, das sich auch beim Pendeln und beim Rutengehen zeigt, ist Jahrtausende alt.

Der Begriff „Radionik“ wurde etwa 1935 von dem Ingenieur Galen-Hieronymus geprägt und setzt sich zusammen aus Radiästhesie und Elektronik. Als eigentlicher Begründer gilt aber der amerikanische Forscher, Universitätsprofessor und Arzt Dr. Albert Abrams, (1863-1924).

Sein grundlegender, kühner Gedanke war, dass Krankheiten im Körper eine *Krankheitsinformation* abstrahlen. Da, so argumentierte er, diese Information auf elektronischem oder elektromagnetischem Weg geschieht, müsse man nur die abnorme Frequenz feststellen und lokalisieren und schon sei die Krankheit zu identifizieren.

Er ließ dazu ein Instrument, einen *Oszilloklast*, bauen, den er über eine Elektrode mit dem Kranken verband. Die Schwingungen, die jener Oszilloklast erzeugte, konnten mit einem Widerstand genau auf *den* Schwingungswert der Krankheit eingestellt werden, der vorher ermittelt wurde.

Nach Abrams Tod 1924 war es hauptsächlich Dr. Ruth Drown, ebenfalls aus Amerika, die diese Methode noch erheblich verfeinerte. Fakt ist, so wusste sie, dass sich Krankheiten durch ihr Aussenden von Falschinformationen, durch Fehl-Schwingungs-Muster identifizieren lassen.

Ruth Drown ging den gleichen furchtbaren Weg wie wenig später Wilhelm Reich wegen seines Orgon-Akkumulators: Prozess, Verurteilung, Gefängnis und Tod.

Der Ingenieur Galen-Hieronymus entwickelte die Diagnose-Apparatur weiter. Er hatte „festgestellt, dass man mit dem von Abrams erfundenen und von Ruth Drown weiterentwickelten Apparat ein jegliches Metall, Mineral oder chemisches Element sicher identifizieren konnte, indem man ein Stück des betreffenden Stoffes in den Probebehälter legte, sich geistig auf ihn konzentrierte und die Einstellung eines Zeigers auf einer Skala veränderte. Wenn die Finger, mit denen man gleichzeitig auf einer kleinen Gummischeibe auf der Maschine hin und her fuhr, 'kleben blieben', dann hatte man die richtige Frequenz gefunden.

Jeder Stoff besaß seine charakteristische Schwingung. Wenn man sich geistig auf irgendeinen Stoff, zum Beispiel Kupfer, konzentrierte, so würde der Apparat auch geringste Spuren von Kupfer entdecken, wenn welche in der betreffenden Gesteinsprobe vorhanden waren. Offenbar war der radionische Effekt auch reproduzierbar: Wer immer den Apparat benutzte, bekam genau denselben Zeigerstand, die gleiche „Frequenz“ für den gleichen Stoff.

Bis zum Jahre 1946 hatte Hieronymus bereits so viel auf diesem Gebiet gearbeitet, daß er einen von ihm entwickelten Radionik-Apparat zum Patent anmelden konnte. 1949 bekam er unter der Nummer 2.482.773 eines der ungewöhnlichsten Patente, das je vom Patentamt der Vereinigten Staaten erteilt worden ist.

Die Patentunterlagen beschreiben ein *Instrument für die Entdeckung von Emanationen von Stoffen und die Messung von deren Intensitäten.* ... In dem Patent schreibt Hieronymus, dass 'Strahlungen, die von jedem der bekannten Elemente ausgehen, eine Form von Energie, wahrscheinlich Elektronen, erzeugen ...'. Um die Theorie zu veranschaulichen, auf der die Erfindung basierte, beschrieb Hieronymus ein Experiment, das von jedem Gärtner wiederholt werden kann.

Er pflanzte Samen in einem abgedunkelten Kellerraum in Töpfe und verband die Pflanzen durch Drähte mit Metallblechen außerhalb des Gebäudes, die dem Sonnenlicht ausgesetzt waren. Über dieses Experiment, das die Verbindung zwischen radiästhetischer und radionischer Forschung und der 'Od-Lehre' des Freiherrn von Reichenbach zeigt, (*es wurde von diesem ersonnen und zum erstenmal durchgeführt*), schrieb Hieronymus: 'Diejenigen Elemente, die die Pflanze benötigt, um nor-

mal zu wachsen, sind ihr auf diese Weise offensichtlich durch die Drähte und die damit verbundenen Elektroden zugeführt worden. Die behandelten Pflanzen blieben nämlich relativ gesund, während die Kontrollpflanzen, die ohne Drähte geblieben waren, alle Merkmale von Pflanzen zeigten, die jener Elemente beraubt worden sind, die die Bestrahlung durch das Sonnenlicht mit sich bringt. Insbesondere fehlte der Kontrollpflanze das Chlorophyll vollständig, während die übrigen Pflanzen grün waren“.¹

Eine radionische Messung ist die Feststellung einer tatsächlichen (kranken) Schwingungsrate gegenüber der gesunden Schwingungsrate. Es ist eine *Messung der Abweichung* gegenüber einem angenommenen Normalwert.

Der Forscher Campbell weist darauf hin, „dass man es bei der Radionik im Grunde mit etwas noch viel Außergewöhnlicherem zu tun hat. ‘Ihre Maschine ist fast schon reine Magie’, schrieb er am 4. Juni 1956 an... Hieronymus, nachdem er seine Versuche mit dessen Apparat gemacht hatte. *‘Magie stützt sich nicht auf die Materie, sondern arbeitet mit Form - mit Mustern statt mit Substanz...’*“²

„Noch viel unglaublicher sind die Berichte über die landwirtschaftlichen Anwendungen der Radionik, die erstmals Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre dieses Jahrhunderts erprobt worden sind. So hatte zu Beispiel Dr. William J. Hale, der Forschungschef der „Dow Chemical Company“ in Zentralflorida eine mit Schädlingen verseuchte Citrus-Plantage von Flugzeug aus fotografiert. Die Fotografie legte er in einen Radionik-Apparat und bestrich jede zweite Baumreihe (auf dem Bild!) mit einem starken Insektizid. Dann brachte Hale den Apparat dem Pflanze und wies ihn an, das Gerät jeden Morgen zwei Stunden lang in Betrieb zu setzen. Eine Woche später, so berichtet Joseph F. Goodervage in der Anthologie ‘Future Science’ (Hrsg. John White u. Stanley Krippner), soll jede zweite Reihe der Pflanzung von jeglichem Schädlingsbefall befreit gewesen sein. In den unbehandelten Baumreihen war hingegen das Zerstörungswerk der Nematoden, die zu den schlimmsten Schädlingen der Welt gehören und normalerweise selbst den stärksten Pestiziden trotzen, weitergegangen.“³

Dem Radioniker genügt ein Blutstropfen, aber auch ein Haar oder ein Stückchen Fingernagel oder ein *Bild des Menschen* und schon können bei entsprechenden Schwingungsraten Krankheiten erkannt werden. Übrigens auch Krankheiten, welche *noch nicht* im Körper sind, die sich aber schon in der Aura manifestieren.

Das, was als Hilfe für ein bestimmtes Lebewesen „losgeschickt“ wird, kann heute schriftlich formuliert und als Teil eines speziellen Computerprogramms täglich wiederholt werden. Radionisch arbeitende Ärzte haben in jahrelangen Versuchsreihen den menschlichen Körper in etwa 12.500 bis 15.000 „rates“ eingeteilt. Jede dieser Raten beschreibt einen Körperteil oder einen Wirkungszusammenhang. Jede Rate bezieht sich auf das gesunde Schwingungsverhalten dieses in der definierten Rate enthaltenen Körperteils oder des Wirkungszusammenhanges.

Der Computer durchsucht mit Hilfe des Radionikers alle oder die problembezogenen Raten („Analyse“) und erhält in der Rückkoppelung die einzelnen Energiewerte. Un-

terschreiten diese einen bestimmten Wert (etwa kleiner als 85% vom Idealwert), werden sie markiert und gespeichert. Nun sind die energetischen Schwachpunkte identifiziert. Durch wiederholtes Absenden („balancieren“) wird das morphogenetische Feld dazu gebracht, die kranken Körperschwingungen durch die gesunden Schwingungen zu überlagern. Dies geschieht so lange, bis die Fehlschwingungen verschwunden sind. Der Radioniker muss feststellen wie oft diese Botschaft gesendet werden soll und wie lange die jeweilige Sendedauer sein soll. Nun kann der Computer in diesem definierten Zeitraum selbständig arbeiten.

Die 12.500 Raten meines Grundprogramms sind in 26 Sektionen gegliedert. Die Zahl danach nennt die spezifischen Raten der jeweiligen Sektion:

01	BIOFELD SYSTEM	128
02	PSYCHOLOGY SYSTEM	790
03	CELLULAR SYSTEM	133
04	METABOLIC SYSTEM	437
05	NEUROLOGICAL SYSTEM	935
06	ENDOCRINE SYSTEM	502
07	HEMATOLOGIC SYSTEM	409
08	IMMUNE SYSTEM	212
09	OPHTHALMOLOGICAL SYS.	730
10	OTORHINILARYNGOL. SYS.	935
11	ORAL-DENTAL SYSTEM	244
12	PULMONARY SYSTEM	256
13	CARDIOVASCULAR SYS.	446
14	GASTROINTESTINAL SYS.	716
15	HEPATIC/BILIARY SYS.	224
16	RENAL/UROLOGIC	296
17	REPRODUCTIVE SYS.	713
18	MUSCEL/SKELETAL SYS.	727
19	DERMATOLOG. SYS.	502
20	PAIN	1905
21	INFECTIONS DISORDERS	151
22	BACTERIA	182
23	VIRAL DISORDERS	157
24	FUNDUS AND PARASITES	233
25	ENVIRONMENTAL	74
26	TOXINS/POISONS/PESTS	536

Um den Empfänger zu erreichen, braucht dieser natürlich nicht anwesend zu sein. Ein kleiner Haarbüschel, Speichel, oder Fingernagelschnipsel reichen aus, um den

Empfänger, der sich überall auf der Erde aufhalten kann, zu identifizieren. Gut bewährt hat sich auch ein Polaroid-Foto.

Als ich begann, Radionik mit einer modernen Computeranlage zu betreiben, konnte ich ein eigenes Programm entwickeln, das ganz und gar *nicht* krankheitsspezifisch ist. Meine Methode ist nicht mehr an die „rates“ der Mediziner gebunden. Es ist sozusagen ein energetisches Programm und richtet sich detailliert an die nicht-sichtbare, an die seelisch-geistige und an die Zellsteuerungsebene. Das Abschicken dieses Programms ist deshalb keine Behandlung im medizinischen Sinn.

Durchgängig berichten die von mir balancierten Personen von einem neuen, bis dato unbekanntem positiven Lebensgefühl: Depressionen verschwinden, die Schlaftiefe verstärkt sich, Lebensmut und –kraft steigern sich, neue Pläne werden geschmiedet, er kribbelt wohligh im Körper, die allgemeine Leistungskraft steigt, Ruhe kehrt ein, ein Glücksgefühl entwickelt sich, Suchtdruck vermindert sich usw. usw.

Ich denke (und das war auch meine Intention), dieses Programm ist eine elektronisch angestoßene Fortsetzung des Orgon-Akkumulator-Effektes. Der Körper wird durch Abbau von energetischen Blockaden (die in unserer Gesellschaft ja meist ursächlich psychische sind) befähigt, sich wieder optimal mit Lebensenergie zu versorgen. Die Photonenspeicher füllen sich, das Blut wird aktiviert und die Chemie kann mit ihren Aufräumarbeiten beginnen. Natürlich wird dieses Programm keinen Krebs im Endstadium heilen und auch sonst keine Wunder vollbringen können. Aber eine deutliche Anhebung der Lebensqualität könnte für manchen Menschen – ob jung oder alt – bereits ein Wunder sein.

Wichtig ist zu erwähnen, dass niemand gegen seinen Willen radionisch behandelt werden darf. Vor jedem Sendezeitraum muss der Radioniker die zwingende Frage stellen, ob diese jetzt folgende Kommunikation für den Empfänger nützlich ist. Ist die Antwort „nein“, dann hat der Radioniker dies zu lassen. Es könnte unter anderem möglich sein, dass der Empfänger durch ein bestimmtes Leiden hindurch muss. Eine Hilfe zu diesem Zeitpunkt wäre dann nicht angebracht.

Zu diesem Thema sind zwei Bücher von mir im Radionik-Verlag erschienen: „Ich suggeriere mich gesund! Selbstheilung durch mentale Radionik“, 188 S. und Selbstheilungs-System „Angewandte mentale Radionik“, Handbuch 114 Seiten Großformat und Anwendungstabellen 118 Seiten Großformat. Beide Bücher verstehen sich als Anleitung zur radionischen Anwendung; sie sind - unterstützend zu meinen Seminaren - quasi ein autodidaktisches Ausbildungsprogramm.

Noch einmal: Angewandte Radionik ist die Anbindung meines Geistes an das morphogenetische Feld, zum Zwecke der Rückkoppelung. In dieser Rückkoppelung geschieht der Heilungsprozess. Dazu *kann* man die erwähnten oder andere Computerprogramme benutzen, muss aber nicht. Der einzige relevante Faktor ist der eigene Geist, die eigene angewandte handlungsfähige Erkenntnis. Es ist die interaktive

Kommunikation des so weit entwickelten Geistes mit der göttlichen Dimension, die hinter der 5. Dimension liegt.

Heilende Radionik ist im tiefsten und letzten Sinne nonverbale Kommunikation mit dem Göttlichen, ist Eins-Sein mit dem Göttlichen, ist das Einfügen in das vorgegebene Kommen und Gehen, ohne Widerstand, ohne Kampf – mit gleichzeitig unbeugsamem Wollen, *das* in diesem Leben zu verändern, was verändert werden muss. Negative Informationsmuster, die ich in dieses Leben mitgebracht habe, gilt es in dieser Kommunikation aufzulösen.

Radionik in seiner höchsten Form ist das Bitten an die eigene, alte Seele mit dem Göttlichen in Verbindung zu treten, um negative Strukturen, gleich wann und wo sich diese in meine Seelenstruktur eingefügt haben, aufzulösen. In meiner täglichen Kontemplation, mit meinem Atem als Hilfe, in meiner täglichen Meditation, in welcher ich bewusst den direkten Kontakt zu meinem erschaffenden Teil suche, heile ich alle meine Wunden. Es fließt Ruhe, es fließt Frieden und ich weiß mich eins mit allem was ist und eins mit jenem unstrukturierten - mir jetzt ein wenig zugänglichen - Großen, das in uns allen lebt und in welchem wir alle leben.

Auszug aus dem Buch: „Der Ruf der Seele – oder: Die Kommunikation des Menschen mit dem Geist seiner Verursachung“, erhältlich beim Sudden Inspiration Verlag

Literaturangabe, Begriffsbestimmung

(1) transzendent: „überschreitend“, die Grenze der Erfahrung überschreitend, außerhalb des Bewusstseins liegend.

(2) Sheldrake, R.: „Das Gedächtnis der Natur...“ S. 143;

(3) S. 143f Nach der Einsteinschen Relativitätstheorie, das wissen wir alle, gibt es keine schnellere Geschwindigkeit als die Lichtgeschwindigkeit. An der Uni Köln wurde von Professor Nimtz jedoch ein Versuch gemacht, der aufhorchen lässt: Eine Mozart-Sinfonie als Mikrowellen- „Radiosendung“ wurde durch einen Hohlleiter mit einer Engstelle geschickt, die für die Wellenlänge der Mikrowellen zu eng war. Trotzdem, so erfährt man staunend, kam die Sinfonie durch, stark geschwächt zwar, aber mit 4,8-facher Lichtgeschwindigkeit. Hier etwas geschehen was nicht geschehen darf, doch haben alle führenden Universitäten der Welt den Versuch mit Erfolg wiederholt. Eine Erklärung zu dieser sensationellen Entdeckung versucht Prof. Konstantin Meyl von der Fachhochschule Furtwangen mit seiner Potentialwirbeltheorie: „In der Engstelle rollt sich die elektromagnetische Welle gleichsam zu aufeinanderfolgenden Ringwirbeln mit Teilchencharakter ein. Die Ringwirbel- ‚Teilchen‘ sind aber nicht mehr an die Lichtgeschwindigkeit gebunden, sondern können mit mehrfacher Lichtgeschwindigkeit die Engstelle passieren, weil sie dann die Eigenschaften einer Skalarwelle (Longitudinalwelle) besitzen und mit Neutrinos vergleichbar sind, jenen Teilchen, nach denen einige Atomphysiker mit aufwendigen und sehr teuren Gerätschaften hinterher jagen.“

Wer sich mit der Arbeit Meyls beschäftigen möchte, der lese: Meyl K.: „Elektromagnetische Umweltverträglichkeit“, Teil 1 und 2, Indel-Verlag.

(4) Nach Burkhard Heim werden aus den Dimensionen 4, 5 und 6 die Photonen gebildet, die dann aus dem Informationsfeld (=morphogenetisches Feld) direkt auf die DNS-Stränge in den Zellen einwirken (Popp'sche Biophotonen). Das Informationsfeld projiziert sich sozusagen über die „Biophotonen“ in den dreidimensionalen Raum, vergleichbar (metaphorisch) der Projektion eines Dias auf eine Leinwand.

(5) Sheldrake, R.: „Das Gedächtnis der Natur...“ S. 145;

(6) S. 149;

(7) S. 172

(8)(9) Shel Drake, R.: „Das Gedächtnis der Natur...“ S. 307;

(10)(11)(12) ebenda S. 308f

Das morphogenetische Feld – ein universelles Gedankenfeld?

(1) Ash David und Hewitt Peter: „Wissenschaft der Götter“, Verlag 2001, 8. Auflage 1998, Seite 142

(2) Becker, R. O.: „Der Funke des Lebens“, Piper 1994 S. 38

(3) Becker, R. O.: „Der Funke des Lebens“, Piper 1994 S. 137

(4) Siehe auch den Aufsatz: „Familienaufstellungen nach Bert Hellinger: Das Einklinken in das morphogenetische Feld mittels Stellvertreter“ in: Walter Häge. „Zeitenwende – Die Erde braucht den neuen Menschen“ Verlag Geobionic_

Das technisch gestützte Einklinken in das morphogenetische Feld: Die Radionik

(1) Bischof, M.: „Elektronische Magie“, in: Esotera Heft 12/1987, S. 81

(2) Bischof, M.: „Elektronische Magie“, in: Esotera, Heft 1, 1988, S. 68;

(3) Bischof, M.: „Elektronische Magie“, in: Esotera, Heft 1, 1988, S. 70